

Warten auf Post von Lauterbach

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



dieser Tage warten wir auf Post aus dem Bundesgesundheitsministerium. Unser Justiziar Professor Ratajczak hat im Auftrag des BDIZ EDI eine Stellungnahme zur Ungleichbehandlung bei den Honorarordnungen angefordert und fragt in seinem fünfseitigen Schreiben, wie es sein kann, dass es einen sage und schreibe 65-jährigen Stillstand beim Punktwert in der GOZ gibt. „Es ist nach einer derart langen Zeit auch nicht ansatzweise mehr zu begründen, warum die Zahnärzte (und die Ärzte) gegenüber den anderen freien Berufen, aber vor allem auch gegenüber den Tierärzten, so ungleich behandelt werden, wie das Bundesgesundheitsministerium dies seit Jahrzehnten tut“, schreibt Ratajczak.

Wie es so schön heißt, stirbt die Hoffnung ja zuletzt, aber ich wage zu prophezeien, dass wir auf eine positive Meldung von Professor Karl Lauterbach vergebens warten werden. Darauf sind wir gefasst. Unser Justiziar bereitet den mühsamen Klageweg von sechs Zahnärzten vor das zuständige Verwaltungsgericht Berlin vor. In dieser Ausgabe erklären BDIZ EDI-Präsident Christian Berger und Thomas Ratajczak im Interview Hinter- und Beweggründe des BDIZ EDI. Das Interview haben wir übrigens live am Stand der IDS in Köln aufgezeichnet.

Wie viele unserer Mitglieder wissen, wurde der BDIZ EDI 1989 im Zuge der Nichtanpassung bei der GOZ 1988 gegründet. Der Verband macht sich seither für seine Mitglieder und für die Kolleginnen und Kollegen in Deutschland stark und scheut auch nicht den Rechtsweg. 2001 erstritt er gegen den Willen der Zahnärztekammern den Tätigkeitsschwerpunkt vor dem Bundesverfassungsgericht. 2013 und im Zuge der GOZ 2012 initiierte er die Klage von sechs Zahnärzten ebenfalls vor dem Bundesverfassungsgericht. Das oberste deutsche Gericht hat sich damals geschickt aus der Affäre gezogen und die Klage nicht zur Entscheidung angenommen.

In den Jahren der Auseinandersetzungen mit Politik und Gesetz- und Verordnungsgeber haben wir gelernt, dass es nicht reicht, einen einzelnen Weg zu gehen. Deshalb gibt Kollege Berger seit 2006 jährlich die BDIZ EDI-Tabelle heraus, die er in den Jahren verfeinert hat. Sie soll die Kolleginnen und Kollegen in den Praxen sensibilisieren, betriebswirtschaftlich zu handeln angesichts der steigenden Praxis- und Personalkosten – und angesichts der mit dem GKV-Finanzstabilisierungsgesetz einhergehenden Budgetierung, von der die neue PAR-Strecke ebenfalls betroffen ist. Mithilfe der Online-Seminare von Christian Berger und Kerstin Salhoff erklären wir den Umgang mit der Analogberechnung und die Abrechnungsmöglichkeiten, die viele Praxen nicht nutzen.

Wir wollen sicherlich nicht die Zahnarztpraxen zum politischen Raum machen, aber Aufklärung tut not. Der BDIZ EDI-Präsident hat als dritten Weg die Informationskampagne konzipiert: „Erstklassige Behandlung: Machen wir. Schnelle Termine: Können wir leider nicht immer anbieten.“ Mein Tipp: Hängen Sie die Plakate in den Praxen auf, die mit wenigen Worten den Patienten darüber aufklären, wer verantwortlich ist, dass für Behandlung zu wenig Geld da ist.

Wir beschreiten also drei unterschiedliche Wege, um Sie zu unterstützen. Das ist der Schwerpunkt dieser Ausgabe.

Ihr

Dr. Stefan Liepe
Geschäftsführer des BDIZ EDI